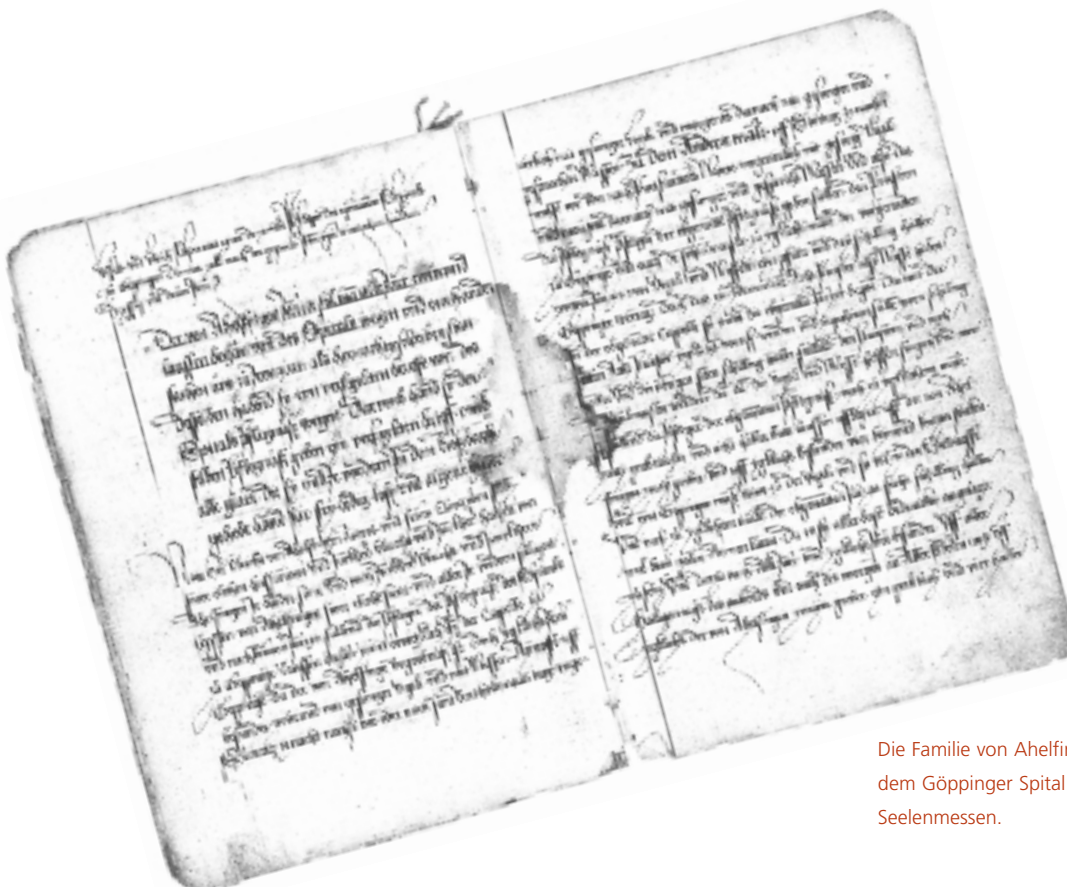


Güter für das Seelenheil gestiftet

Ein im Göppinger Stadtarchiv erhaltenes Dokument gewährt uns einen Einblick in die gedankliche Welt des Mittelalters im Hinblick auf den Umgang mit dem Tod und die Erwartung des „Jüngsten Gerichts“: So stiftete die Familie von Ahelfingen am 12. April 1451 Güter in der Flur Rossbach für zwei Seelenmessen an das Göppinger Spital. Für dieses waren so genannte Jahrtags-Stiftungen hinsichtlich des finanziellen Ertrags von großer Bedeutung.

Unter einem Jahrtag versteht man eine Verfügung, die von einem Stifter für das Lesen einer jährlich wiederkehrenden Messe für sein oder seiner Angehörigen Seelenheil getroffen wird. Das besondere Verhältnis der Familie von Ahelfingen, die schon 1370 einen Wohnsitz in der Stadt hatte, zum Göppinger Spital kommt auch darin zum Ausdruck, dass sich die Grablege ihres Geschlechts in der Katharinenkapelle des Göppinger Spitals befand.



1451

Die Familie von Ahelfingen stiftet dem Göppinger Spital Güter für zwei Seelenmessen.